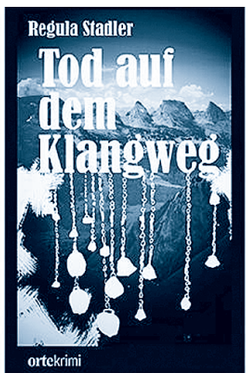
Krimi der Woche



Die Geschichte beginnt mit einem Streit in einer Wohnung am Zürcher Idaplatz: Marie und Karin fanden sich mit gut 60 Jahren, geraten sich wegen des möglichen Erbes der vermögenden Marie in die Haare: Marie möchte eine eingetragene Partnerschaft und ihre Tochter Eva aufs Minimum setzen. Mit der Partnerschaft ist Karin einverstanden, mit der Beinaheenterbung der Tochter absolut nicht. Obwohl auch sie weiss, dass das Verhältnis zwischen der Tochter und ihrer Mutter Marie nie eng war: Marie liess sich von ihrem früheren Mann zu einem Kind überreden und er zog es fast alleine auf. Als er starb, zog die Tochter nach New York. Derzeit wird sie mit ihrem Verlobten Brian zu Besuch erwartet.

Marie verlässt wütend Zürich und begibt sich in ihre Ferienwohnung im Toggenburg. Am nächsten Tag begibt sie sich auf einen Spaziergang auf dem Klangweg (der im Gegensatz zu vielen anderen Touristenevents wirklich eine Attraktion ist), wird dabei mit einem Schlag auf den Kopf umgebracht und in einem nahen Busch versteckt. Der eher knurrige Polizist Walter Widmer findet kein halbwegs glaubwürdiges Motiv für diesen Mord. Verdächtig sind vor allem die Tochter und ihr übellauniger Verlobter Brian, aber sie besitzen ein gutes Alibi und Karin hatte Eva eingehend über den Streit mit ihrer Lebensgefährtin berichtet und ihr versichert, auf ihr Erbe zu verzichten. Sollte es ihr nicht gelingen, Marie vom Testament abzubringen, würde sie das Geld Eva schenken. Das Alibi der beiden hält zwar nicht, aber als Täter für den zweiten Mord kommen sie nicht infrage. Ein überaus korrekter Bezirksrichter wurde ermordet.

Der zuständige Polizist Walter Widmer erhält Hilfe von Lisa Huber, der ziemlich arbeitslosen Privatdetektivin aus Zürich, die ihre Ferien im Toggenburg verbringt und von Karin den Auftrag erhält, den Tod Maries aufzuklären. Ihr gegenüber öffnen sich die Leute eher als gegenüber der Polizei, aber auch sie erfährt wenig Erhellendes: Die ermordete Marie trat sehr selbstbewusst auf, trat dem einen oder andern auf die Füsse, aber sie war – sofern dies für eine Fremde mit regelmässigem Aufenthalt möglich war – durchaus beliebt. Vor allem ihr Nachbar Ueli, ein Aussteiger aus der Stadt, der Schafe hielt, verstand sich glänzend mit ihr – wie im übrigen auch mit der Detektivin Lisa, die sich auch vom Polizisten Widmer angezogen fühlt. Die möglichen Liebesverwicklungen gehören zur Geschichte wie die langsam sich abzeichnende Möglichkeit einer alten Toggenburgergeschichte, in die Marie auch verwickelt gewesen war.

Die Autorin Regula Stadler pflegt für einen Krimi einen ruhigen und in der Beschreibung der Personen oft liebevollen Stil. Der Roman liest sich leicht und eignet sich ausgesprochen zur Entspannung. kl.

Regula Stadler, **Tod auf dem Klangweg**, ortekrimi, 2018, 171 Seiten, 28.90 Franken.